

Die Romanze von Ayse und Adrian

Oslebshauer Achtklässler schreiben einen „Schulhausroman“, der im Bremer Westen spielt

VON ANKE VELTEN

Oslebshausen. Ayse ist in Adrian verliebt. John Kim liebt Angelina, die wiederum ein Auge auf Adrian geworfen hat. So weit, so vertrackt: ein klassischer Liebesreigen. Nur: Ayse ist sichtbar bekennende Muslima. Ayse's Eltern sind streng, sehr streng. Ob das gut ausgehen kann? Das wird sich frühestens am 13. Juni herausstellen. Dann wird nämlich der erste Oslebshauer Schulhausroman vorgestellt. Er ist ein Gemeinschaftswerk, auf das 19 Schülerinnen und Schüler der Oberschule am Park wirklich stolz sein können.

Wer bislang dachte, dass Schriftsteller einfach nur auf einen dicken Musenkuss warten müssen, damit ihre Geschichten aus den Federn fließen, wird hier eines Besseren belehrt. In Gruppen von vier, fünf Personen sitzen die Achtklässler mit ihren Mappen hochkonzentriert an den Tischen, lassen Revue passieren, was bislang geschehen ist, und wie es weitergehen könnte. Ideen werden in den Raum geworfen, notiert und diskutiert: Was würde die Romanfigur sagen, wie würde sie reagieren, was passiert als Nächstes?

Die Arbeitsverteilung ist klar. Laura, Haluk und Sinan sind die Schöpfer von John Kim. Sie wissen genau, wie er aussieht, welche Musik er hört, und was sein Geheimnis ist. Sportlich sei er und außergewöhnlich vielsprachig, erzählt Haluk. „Er ist eher ein distanzierter Beobachter und öffnet sich nicht leicht“, erklärt die 14-jährige Laura. Nur so viel: Die drei haben ihrer Romanfigur ein ziemlich hartes Schicksal verpasst. Ein trauriger Held. Mit Angelina wird es schwierig, „aber ich könnte mich in ihn verlieben“, sagt Laura und lacht.

Profi-Autoren helfen Schülern

„Liebesdrama im Klassenraum“ lautet der Arbeitstitel des Romans, der im Bremer Westen spielt. Es ist nicht der erste Schulhausroman, aber trotzdem ganz einmalig. Der Schweizer Autor Richard Reich hatte schon 2005 die Idee, Schülerinnen und Schülern Profi-Autoren an die Seite zu stellen, die als Schreibcoaches motivieren, unterstützen und die Fäden in der Hand halten. Die Geschichten entwickeln die Schülerinnen und Schüler aber ganz selbstständig, geben ihnen Struktur und Erzählperspektive, Charaktere und Dialoge. Seitdem ist an Schweizer Schulen schon eine ganze Bibliothek junger Literatur aus dem Klassenzimmer entstanden. In Deutschland gibt es Schulroman-Projekte bislang nur in Bremen und Hamburg. Schülerinnen und Schüler des Wilhelm-Olbers-Gymnasiums haben im vergangenen Jahr den Thriller „Dunkles Verlangen“ herausgebracht. Sie wurden dabei von



Was bisher geschah: Fianza und Roya lesen die neuesten Kapitel aus dem Schulhausroman vor.

FOTOS: ROLAND SCHEITZ

Erfolgsautor Osman Engin begleitet, von dem das Zitat stammt: „Schade, dass es zu meiner Zeit so etwas Tolles nicht an der Schule gab. Sonst wäre aus mir vielleicht ein richtiger Schriftsteller geworden.“

Die Bremer Stiftung „Gib Bildung eine Chance“ war einer der Motoren des Bremer Projekts. Zu den Förderern gehören unter anderem die Sparkasse Bremen und die SWB-Bildungsinitiative. Federführend bei der Umsetzung und der Vermittlung der Profis ist das Literaturhaus Bremen. Die Oslebshauer Jugendlichen haben mit Betty Kolodzy eine mehrfach ausgezeichnete Schriftstellerin und erfahrene Workshopleiterin bekommen. Insgesamt acht Mal wird sie die Klasse besucht haben, bis der Roman die Fassung erhalten hat, mit der alle 19 Autorinnen und Autoren glücklich sind. Denn ob

die Geschichte im Sommer oder im Winter spielt, oder ob das Kopftuch als dramaturgisches Mittel unverzichtbar ist: Über all so etwas kann man schließlich lange debattieren. „Die Schüler bringen ihre eigene Sprache und ihre eigenen Themen mit“, berichtet Betty Kolodzy weiter. Häusliche Gewalt, patriarchalische Strukturen, Mobbing: „Da geht es ans Eingemachte“, kann sie prophezeien.

Für das kreative Literatur-Projekt werden gezielt Schulen ausgewählt, die am meisten davon profitieren, erklärt Literaturhaus-Sprecherin Heike Müller. Dreiviertel der Achtklässler am Oslebshauer Park haben einen Migrationshintergrund, mehr als ein Drittel einen Förderstatus, sagt Deutschlehrerin Maja Reinhardt. „Aber es ist interessant: Je länger das Projekt läuft, desto we-

niger sind die Unterschiede zu bemerken.“ Als Modellprojekt für Teilhabe hat der „Bremer Schulhausroman“ im vergangenen Jahr den „Mixed Up“-Preis des Bundeswettbewerbs für kulturelle Kinder- und Jugendbildung gewonnen. „Der Schulhausroman ist ganz nah dran an den Jugendlichen und ermöglicht kulturelle Teilhabe dort, wo viele der bestehenden Angebote bisher nicht ankommen“, lobt die Bremer Schirmherrin Alexia Sieling, die dem Oslebshauer Autorenkollektiv einen persönlichen Besuch abstattete.

Haluk gehörte zu denjenigen, die anfangs gar nicht so begeistert davon waren. „Ich dachte zuerst: Das macht bestimmt keinen Spaß“, gesteht der 15-Jährige. „Aber dann haben wir einfach losgeschrieben.“ Sein Fazit: „Es ist spannend.“ Ob Ayse und Adrian trotz allem, was dagegen spricht, tatsächlich zusammenkommen? „Ein Happy End wäre natürlich schön“, gesteht Laura. Aber ob es passt, wird die Geschichte zeigen.

Zeitgleich zu den Oslebshauer Jugendlichen arbeitet gerade eine Klasse der Ernst-Reuter-Schule gemeinsam mit Autorin Jutta Reichelt am ersten Bremerhavener Schulroman. Anfang Juni sollen beide Bücher im Carl Schünemann Verlag erscheinen. Am Dienstag, 13. Juni, 18 Uhr, werden die Schulhausromane im Rahmen einer großen öffentlichen Buchpremiere im Wall-Saal der Zentralbibliothek vorgestellt.

Nähere Informationen finden sich im Internet über die Adresse www.schulhausroman.bremen.de.



Schirmherrin Alexia Sieling war beeindruckt von der Kreativität im Klassenraum.



Schriftstellerin Betty Kolodzy arbeitet als Schreibcoach für die Oslebshauer Jugendlichen.



„Man muss sich in die Figuren hineinversetzen“, erklärt Laura.